

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Für Ungarn 1/4jähr. 2P

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1-50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Aussöhnung des heiligen Vaters mit Italien.

Vor sechzig Jahren donnerten die Kanonen des geeinigten Italiens gegen die Mauern der ewigen Stadt Rom und als dann die Truppen des Königs in Rom einzogen, war es mit der weltlichen Herrschaft des heiligen Vaters zu Ende. Seit dieser Zeit verliess kein Papst mehr den Vatikan denn jeder heilige Vater war nun ein freiwilliger Gefangener geworden. Es war dies eine stumme Anklage vorder ganzen christlichen Welt, gegenüber dem italienischen Königshause.

Die Zeit heilt aber alle Wunden, zumal wenn sie vor sechzig Jahren geschlagen wurden. So viele Staatsmänner haben an dieser Aussöhnung gearbeitet und ihre Kräfte verbraucht, ohne etwas zu erreichen.

Nun ist dies einem Mann gelungen, von dem es die Welt am allerwenigsten erwartet hätte, es ist dies Mussolini.

Mussolini war einstens erbitterter Sozialdemokrat, er war Arbeiter und stets ein Gegner des heiligen Vaters gewesen. Er hat aber im Lager der Sozialdemokraten ersehnt, wohin die Lehren dieser falschen und unfähigen Menschenbeglucker führen und einen Strich hinter sich gemacht.

Diese Aussöhnung mit dem heiligen Vater ist seine Tat, ist sein grosses Verdienst, vielleicht sein grösstes in diesem Leben.

Der heilige Vater ist nun wieder frei, er kann reisen, wohin er will.

Es ist nicht zu leugnen dass Mussolini ein grosser Staatsmann ist, der auch in unseren Augen geehrt würde, wenn er unseren deutschen Brüdern in Südtirol ihre Sprache und Freiheiten wiedergeben möchte.

Frei ist der heilige Vater, doch Italien wird es nur zu gut verstehen, aus diesem historischen Akt, den grossen Nutzen zu ziehen.

Sie schimpfen unsere Bauern Zollboltschewiken.

Die Sozialdemokraten haben ein doppeltes Gesicht. In der Stadt sagen sie ihren Leuten, dass sie die grössten Gegner eines jeden Zolles auf Lebensmittel sind und kümmern sich um einen Pfifferling um die notleidende Bauernschaft. Am Lande draussen wo es ihnen doch nur auf den Stimmenfang geht, sprechen sie wieder ganz anders. Vor einigen Wochen hat nun ein hervorragender Führer der Sozialdemokraten die Bauern als Zollboltschewiken hingestellt. Warum? Weil unsere Bauern sonst nichts wollen als ihre Ertragnisse anständig verkaufen zu können, damit sie die Steuern bezahlen und die sündteuren Bedarfsartikel einkaufen können. Dafür werden sie von roter Seide Zollboltschewiken genannt.

Hilf was helfen mag denken sich die roten Herrschaften und so schleichen sie sich auf den Dörfern herum um (jimpel zu fangen. Es ist ja heute kein Geheimnis mehr, dass es in den Industriezentren, mit den Sozialdemokraten abwärts geht. Nun spekulieren sie, dass auf dem Lande nicht so viel Zeitungen gelesen werden und da denken

Tobaj.

(245.) Von P. GRATIAN LESER.

Im J. 1734 besass in der Gemeinde Tobaj die adelige Frau Christine Szapári verwitwete Baronin Kalekum ein Lehngut, das der ungarische Hofkanzler Ludwig Graf von Batthyán im J. 1741 um 5000 Gulden ablöste.

Im J. 1812 trug das Gemeindesiegel das Bild des heiligen Florian mit der Überschrift Tobaj.

Um das J. 1780 ist auch hier der Strembach geregelt worden. Auf der oberen und unteren Hofwiese sieht man noch das alte Strembett.

Im J. 1882 bestand Tobaj noch fast aus strohgedeckten, gezimmerten und lehmigen Häusern. Der rote Hahn, der als das schrecklichste Übel des armen Landvolkes galt, fand daher oft und genug Nährstoff. Aus dem Grunde unterliess die weltliche Behörde keine Gelegenheit um die Ortsbewohner vor allen Gefahren zu warnen; so beschloss im J. 1770 der General Landstuhl: „Auf gefährlichen Orten Tabakrauchen ist abermahl unter unausbleiblicher 24 Brüstelstraf verboten und wer ein solchen nicht angibt, der nehmlichen straf Theilhaftig werden soll“. Dennoch wissen die Alten von drei grossen Feuerbrünsten in Tobaj zu erzählen, so seien am 2. Sept. 1897 die Häuser von Nr. 26—34; am 23. Sept. 1901 von Nr. 17—25 und am 28. Aug. 1903 von Nr. 36—41 abgebrannt.

Was das Notariat von Tobaj anbelangt, versahen dasselbe ungefähr vom J. 1829—56 zunächst die Lehrer. Im letztgenannten Jahre ist Tobaj dem Kreisnotariat Güssing und Umgebung angeschlossen worden. Im J. 1901 entstand das Kreisnotariat Tobaj und Umgebung, zu dem ausser Tobaj, Deutsch- und Kroatisch-Tschantschendorf, Tudersdorf, Punitz und Hasendorf gehört. Bis zum J. 1909 befand sich die Kanzlei in Güssing, dann ist sie nach Tobaj überführt worden. Dieses Amt leitete zunächst Ferdinand Lehner. Dieser kämpfte seit dem J. 1915 im Weltkrieg, bis er in die Gefangenschaft geriet. Unterdessen versah das Amt Josef Petrovich bis 1918, nach ihm Stefan Farkas, dann vom J. 1920 der aus der Gefangenschaft befreite Ferdinand Lehner. Vom 1. Jänner bis 1. Mai 1922 wirkte als Sekretär Adolf Ratz. Seit dem 1. Mai 1922 bis heute leitet das Amt Oberamtmann Karl Schwillinsky. Dieser machte als Offizier den ganzen Weltkrieg mit, wobei er zweimal infolge schwerer Bauch- und Kopfschusses am Rande des Grabes stand, ausserdem erhielt er eine leichtere Schulterverletzung. Nach dem Umsturz trat er als Major aus dem Militär.

Neben der Kirche ist zum Andenken der im Weltkrieg gefallenen 18 Krieger aus Tobaj ein Kriegerdenkmal zu sehen. Für dieses, wie zur Anschaffung zweier Glocken und einer Turmuhr sammelte Landwirt Franz Leugeb Tobaj Nr. 39 in Amerika 1114 Dollar.

Die Gemeinde zählt heute zwei Gelehrte zu ihren Ortskindern: einen Priester namens

Johann Fischl, der das Amt des bischöflichen Sekretariats in Graz bekleidet und den derzeit Arztpraktikanten Dr. Franz Schmiedt.

Im verflossenen Jahre verkaufte Graf Paul Draskovich den Ortsbewohnern im sogenannten Kuhwald 200 Joch Baugrund zu 1200 Quadratklaftr.

Was die Seelenzahl anbelangt, waren im J. 1757 280 Katholiken, 1792 370 Katholiken, 23 Evangelische, 1832 454 Katholiken, 39 Evangelische, 1886 528 Katholiken, 33 Evangelische.

Heute befinden sich dort 250 männliche und 263 weibliche Personen, zusammen 513. Von diesen sind Evangelische 34. Ausserdem sind in Amerika über 200 Personen. Die Zahl der Häuser beträgt 102.

Bezüglich der Kirche kann von Tobaj folgendes bekannt gegeben werden. Seit der Führung des Taufbuches d. h. seit dem Jahre 1668 sind alle getauften Kinder von Tobaj, von Deutsch- und Kroatisch-Tschantschendorf, wie von Tudersdorf in die Taufbücher von Güssing eingetragen, alle diese Gemeinden versahen kirchlich die Franziskaner Patres von Güssing, obwohl die Kanonischen Visitationen vom J. 1698 und 1713 Tobaj zu der von den alten Katholiken gebauten Kirche von D. Tschantschendorf zählen. Nach der Kanonischen Visitation vom J. 1757 gehört D. Tschantschendorf wie Tobaj ausdrücklich zur Güssinger Pfarre. Die Kirche besass in Tobaj einen Acker, zu 4 Kübel und eine Pfarrwiese, für deren Nutzniessung der Kirchenvater dem Kloster jährlich ein Kalb

sie, da kann man den Leuten ganz leicht etwas vormachen. Man kann da mitunter die stinkenden Lügen noch anbringen. Dort spricht man so schön vom Helfen, dabei sind sie selbst an dem heutigen Elend schuld und einer ihrer ersten Führer schimpft derweil unsere Bauern Zollbolschewiken.

Wie der Vizebürgermeister von Wiener-Neustadt verprügelt wurde.

Der Vizebürgermeister von Wr.-Neustadt heisst Püchler. Er ist der General des roten Schutzbundes, der dortigen Gegend und bis vor einem Jahr auch der absolute Herr derselben. Also ein gewaltiger Herr und wenn Herr Püchler einmal „kusch“ sagte, da gab es kein aufmucken mehr und davon wissen die Arbeiter der dortigen Gegend ein Lied zu singen.

Die Herrlichkeit und Allgewalt des Herrn Püchler ste zwar noch lange gedauert, ja, weil... Die bösen Heimwehren nicht gekommen wären. Und diese Heimwehren machen auch vor den roten Ortschaften nicht halt und sonderbar, auch von solchen roten Gemeinden laufen die Arbeiter zu den Heimwehren. Dies passte natürlich dem Herrn Püchler nicht und es muss etwas geschehen und es geschah etwas. Der Püchler hatte eine rote Schutzbund-Versammlung nach Gloggnitz einberufen und in seinem Übermut auch die Heimwehr von dort eingeladen.

Er glaubte, dass dieselbe sich wohl nicht trauen wird zu kommen, doch sie kam und zwar zahlreich. Nun muss doch in jeder Versammlung ein Vorsitzender gewählt werden, doch ein Püchler braucht dies nicht und er wollte es nicht zulassen. Dies liessen sich aber die Heimwehren nicht bieten und

spendete. Diese Wiese hatte später der Bischof der Tobajer Kirche zugesprochen. Am Feste Maria Geburt und des hl. Florian führten die Patres von der St. Jakobkirche aus Güssing eine Prozession nach Deutsch-Tschantschendorf, wo eine deutsche und kroatische Predigt gehalten wurde. Für das Mahl am genannten Marienfest spendeten die Tobajer 4 Gulden 50 Denare und am Feste des hl. Florian die Tschantschendorfer ebensoviel.

Anlässlich der neuen Einteilung der Pfarren im J. 1788 ist Tobaj mit Tschantschendorf von der Güssinger Pfarre losgetrennt worden, deshalb ist vom 1. Jänner 1789 angefangen von Tobaj und Tschantschendorf niemand mehr in die Güssinger Matrikel eingetragen.

Die Kanonische Visitation vom J. 1757 erwähnt in Tobaj einen Glockenstuhl mit zwei Glocken, der auf der Gasse bis zum J. 1868 d. h. bis zur Erbauung der heutigen Kirche stand.

Ausser der Kirche sieht man an der Nordseite der Tobajer Gemeinde neben einer Brücke ein Kapellchen mit einer St. Josefstatue. Dieses Kapellchen liess an der Stelle eines früheren gestandenen Josef Schweitzer Nr. 15 im J. 1871 neu errichten. Weil man bei der Aushebung des Fundamentes des Kapellchens an einen Totenschädel stoss und nach dessen Tode seine Frau sich öfters geäussert hätte „Ach wenn nur eines nicht geschehen wäre“, ist in der Gemeinde bis auf den heutigen Tage die

es kam zum Streit und schliesslich gingen sie gegenseitig los.

Der Herr Püchler wurde aber jämmerlich verhaun und musste vom Kampfplatze getragen werden.

Wir missbilligen ein solches Vorgehen, auch von unseren Leuten, denn die bestehenden Gegensätze sollen mit den Waffen des Gefstes ausgetragen werden.

Aber die Sozialdemokraten ernten nur die Früchte ihrer Lehren.

Gloggnitz hat gezeigt, dass sich das Bürgertum von den Sozialdemokraten nicht einschüchtern lässt.

Durch sozialdemokratische Schuld brotlos geworden.

Damit die nach Tausenden zählenden roten Prateisekretäre ihre Existenzberechtigung bei einem Teil der irregeleiteten Arbeiterschaft in Erinnerung bringen, hetzen diese wirklich schon überflüssig gewordenen Leute die Arbeiterschaft auf, dass sie mehr verlangen sollen, mag dabei das Unternehmen auch der Teufel holen und wenn dann die Forderung nicht gleich erfüllt wird, so wird gestreikt. Wird nun bei so einem Streik etwas erreicht so ist der Hetzer auf eine Zeit hindurch ein grosser Mann aber manches Mal pflegen solche Streiks auch einen anderen und zwar für die Arbeiter traurigen Ausgang zu nehmen. Dies war im Herbst in Graz bei der Strassenbahn der Fall. Durch unverantwortliche Hetzer haben sich 150 Angestellte der Grazer Strassenbahn in den Streik hetzen lassen. Die Strassenbahn machte aber kurzen Prozess und nahm für einen jeden streikenden Angestellten einen neuen Arbeiter auf. Nun versuchten die Streikenden mit

durch niemand bewiesene, von andern wieder schnurstracks gelegnete Sage verbreitet, der obgenannte Schweitzer habe in einer Nacht einen reichen Viehhändler aus Neudau ermordet und neben der Kapelle verscharrt. Gewiss ist es aber, dass der sonst kinderlose Josef Schweitzer seinen zwei Knechten je ein Haus mit der Wirtschaft, der Kirche und Schule je 400 Gulden hinterliess und die Schweizerischen Messfundationen stiftete. Nicht lange nach der Errichtung des Kapellchens schloss sich die katholische Kultusgemeinde von Tobaj am 19. Mai 1874 wieder der Güssinger Pfarre an, bei der sie bis auf den heutigen Tage verharrt.

Wie bezüglich der Kirche, so gehörten die Tobajer einst auch der Schule nach, nach Deutsch-Tschantschendorf. Der erste in Tschantschendorf bekannte deutsche Schulleiter „Scholae rector germanicus“ war im J. 1757 Johann Berkovics, dessen Wohngebäude aus einem Zimmer, einer Kammer, Küche und aus einem Stalle bestand, das die Tschantschendorfer und Tobajer gemeinsam zu erhalten hatten.

In einer uns unbekanntem Zeit errichtete man auch in Tobaj eine eigene Schule. Die ersten Urkunden davon besitzen wir aus dem J. 1829. Da heisst es in der Tobajer Gemeinerechnung aus dem obgenannten Jahre: Dem Rauchfangkehrer für den Schulrauchfang gezahlt 30 kr. Für das Schulschloss reparieren gezahlt 54 kr. Dem Schulmeister für das Notariat gezahlt 3 Gulden und Franz Wessely verfertigte als Notar in Tobaj am 25. Juli

Gewalt den Betrieb zu stören, doch die Behörde schützte den Betrieb. So man der Streik zusammenbrechen und zwar einer Katastrophe für die Arbeiterschaft welche gestreikt hatte.

Sie alle wurden entlassen und stehen heute brotlos da. Nun können sie sich den Hetzern dafür bedanken und die Frauen und Kinder werden diese Leute verfluchen durch welche ihre Väter irregeleitet und brotlos gemacht wurden. Es ist wirklich ein Verbrechen, wenn gewissenlose Menschen auf einmal 150 Familien ins Elend jagen.

Landwirtschaftskammertag in Güssing

Am 26. Feber fand in Güssing im Saale des Hotel Kneffel ein Landwirtschaftskammer-Tag statt. Zu dieser Tagung waren erschienen: von seiten der burgld. Landwirtschaftskammer Landwirtschaftskammerpräsident Alexander Kugler, Tierzuchtinspektor Ing. Heinz Pitter, ldw. Bezirksreferent Ing. Walther Pölz, die Landwirtschaftskammerpräsidenten Johann Wachter (Schauka) und Karl Krobotz (Krottendorf), von seiten der Bezirkshauptmannschaft Güssing Landesregierungsrat Dr. Ernst Mayrhofer und Veterinärarzt Amtstierarzt Ländler, die Landtagsabgeordneten Josef Pomper, Michael Vas und Josef Wachter, die Oberamtmänner Poldt und Schwillinsky, von seiten der gräf. Draskovitch'schen Gutsverwaltung Verwalter Bogner und Ing. Vavrecka, von seiten der ldw. Genossenschaft in Stegersbach Obmann Feller und Geschäftsführer Mager sowie die Bürgermeister und zahlreiche Landwirte von 32 Gemeinden des Bezirkes Güssing. Den Vorsitz führte Landwirtschaftskammerrat Johann Wachter, der nach Begrüssung Landwirtschaftskammerpräsident Kugler das Wort

1829 einen Tauschbrief. Dieser ist der erste bekannte Lehrer von Tobaj.

Diesem folgte vom J. 1834—59 der Lehrer und Notar Franz Petz.

Ungefähr vom J. 1860—70 versah die Lehrstelle Alois Frey, und sein Sohn Josef.

Vom J. 1871—74 wirkte hier Lehrer Johann Pernitz. Unter ihm begannen die Kinder von Hasendorf die Schule von Tobaj zu besuchen.

Vom J. 1874—91 versah den Unterricht der mit Ausnahme der ungarischen Sprachen befähigte Lehrer Karl Egl. Zu seiner Zeit wurde im J. 1881 an der Stelle der alten, die jetzige gegenüber der Kirche stehende Schule erbaut.

Vom J. 1891—92 unterrichtete denselben Sohn Innozens Egl.

Vom J. 1892—97 unterrichtete Lehrer Emerich Zupponits.

Vom J. 1898—1908 war hier Lehrer Eduard Hafner.

Vom J. 1909—11 wirkte hier Lehrer Adolf Hallwachs. Zu seiner Zeit nämlich im J. 1910 erbaute man die nördlich von der Kirche stehende zweite Schule.

Ihm folgte vom J. 1911—12 Nikolaus Leitlich, diesem vom J. 1912—19 Wogrincsic magyarisiert Sárdi Vilbald, endlich vom J. 1919 bis heute wirkt als Lehrer und Kantor Josef Fabiankovits. Seit dem Bestande der zweiten Schule wurden folgende zwei Lehrerinnen angestellt: Stefania Benda und Johanna Weiss.

erteilte. Kammerpräsident Kugler und nach ihm Tierzuchtinspektor Ing. Pitter sprachen über die Notwendigkeit eines geregelten Viehabsatzes, wie er von nun an von seiten aller I.d.W. Hauptkörperschaften in die Wege geleitet wird, wo der legale Handel nicht befriedigt oder nicht eingreift. Zu diesem Zwecke werden in allen Gemeinden Vieh-anmeldestellen errichtet werden, wo die durch den legalen Handel nicht erfassten Tiere zur Anmeldung gelangen. Die Anmeldungen erfolgen getrennt für die Kategorien: Zuchtvieh, Nutztvieh und Schlachtvieh und zwar werden die Anmeldungen für Zucht und Nutztvieh im Wege des I.d.W. Bezirksreferates und der Landwirtschaftskammer der eigens für diese Zwecke geschaffenen Viehverkehrsstelle beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft jeden ersten im Monat vorgelegt, während die Schlachtviehanmeldungen fallweise von den Gemeindevorständen an das I.d.W. Bezirksreferat gehen. Beide Redner betonten die Notwendigkeit für die heimische Landwirtschaft, sich gegen die ausländische Konkurrenz das Absatzgebiet für Schweine auf den Wiener Markt zu erobern und zu sichern und machten die Zusicherung, dass von seiten der bürgerl. Landwirtschaftskammer durch weitgehendste Unterstützung der Bezug von Zuchtsauen und Zuchtebern eine rasche und tiefgehende Änderung und Umstellung auf die Rasse ermöglicht wird, die infolge der Frühwüchsigkeit mit wenigen Monaten als marktfertiges Fleischschwein auf den Markt gebracht werden kann. Desgleichen wurde von beiden Rednern auf die Aktion der Kammer in der Hühnerzucht (Bruteier- und Eintagskükenaktion) verwiesen, wodurch die Landwirte in die Lage versetzt werden sollen, sich den Wiener Markt zu erobern und darüber hinaus auch noch Geflügelprodukte ins Ausland (Deutschland) zu exportieren, worin die einzige Möglichkeit für die Landwirte bestehe, Qualitätsprodukte der Landwirtschaft im Ausland anzubringen. Ing. Pölz berichtete über die weiteren im Zuge befindlichen Aktionen der Landwirtschaftskammer (Kunstpflanzbau-, Maschinenbezugs- und Musterdüngerstättenaktion). Abgeordneter Vas betonte unter Hinweis auf die grossen Hypothekenschulden der Landwirtschaft (146 S.— pro Hektar) die unbedingte Notwendigkeit der Ausnützung der den Landwirten gebotenen Aktionen der Kammer. Landwirtschaftskammerrat Wachter verwies auf die Möglichkeit der Ausbildung der Junglandwirte in den Bauernschulen der bürgerl. Landwirtschaftskammer. Abgeordneter Wachter ersuchte die Anwesenden in ihren Gemeinden für die Verbreitung des bei dieser Tagung zur Sprache gekommenen zu sorgen. Landesregierungsrat Dr. Mayrhofer legte den Landwirten ans Herz, alles, was ihnen von ihrer eigenen Berufsvertretung, der bürgerl. Landwirtschaftskammer, im eigensten Interesse geboten werde, aufzugreifen und auszunützen, er habe aber auch als Bezirkshauptmann den kleinen Ehrgeiz, dass der Bezirk Güssing in landwirtschaftlicher Hinsicht nicht der schlechteste wäre. In der anschliessenden Debatte über die Durchführung des Viehabsatzes beteiligten sich mehrere Redner. Obmann Fenz der I.d.W. Genossenschaft Siegersbach dankte Landwirtschaftskammerpräsident Kugler und Tierzuchtinspektoren

Ing. Pitter für ihren Besuch in unserem Bezirke. Nach fast dreistündiger Dauer beschloss der Vorsitzende diese zahlreich besuchte und wohlgelungene Kammertagung mit Dankesworten an die Anwesenden für ihr Erscheinen.

Eine wichtige Nachricht.

Dem Landespartei sekretariate wurde berichtet, dass die Vertreter des Landbundes hauptsächlich im südlichen Burgenland sich an unsere Parteifreunde heranmachen und sie zur Abgabe einer Erklärung bewegen wollen, wonach diese für sich und ihre Familienangehörigen die Befreiung von der Unfallversicherungspflicht im Sinne des § 3 Landarbeiterversicherungsgesetz fordern. Wir teilen mit, dass die Unfallversicherung für die burgenländischen Betriebe höchstwahrscheinlich pauschaliert wird, und dass in diese pauschalierte Unfallversicherung der Besitzer mit seinen Familienangehörigen einbezogen wird. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind bereits im Zuge und stehen vor dem Abschlusse.

Sollte jedoch die Pauschalierung unvorhergesehenerweise nicht erreicht werden können, so ist die Befreiung der Familienangehörigen zu einem späteren Zeitpunkt immer noch möglich, da der Herr Dollfuss als provisorischer Verwalter der Landarbeiterversicherungsanstalt und ein leitender Beamter dieser Anstalt die Erklärung abgegeben haben, dass in diesem Falle die Frist für die Einbringung der Erklärungen zur Befreiung von der Unfallversicherungspflicht der Familienangehörigen entsprechend erstreckt wird.

Das Landessekretariat der christlich-sozialen Partei wird unsere Parteifreunde in diesem Falle rechtzeitig verständigen und Formulare für die Befreiungserklärungen zugehen lassen.

Im Interesse unserer Partei bitten wir, dies unseren Parteifreunden bekanntzugeben und sie zu veranlassen, dass sie vorläufig von der Abgabe irgend welcher Erklärungen Abstand nehmen.

Im roten Parteisekretariat in Wien wurden viele Gewehre und Maschinengewehre vorgefunden.

Wenn wir mit einem geeichten Sozialdemokraten zusammenkommen und uns mit ihm in ein Gespräch einlassen, so wird es von dessen Lippen nur so von schönen Worten träufeln.

Die Sozialdemokraten sind — doch wer's glaubt — von den Ideen des ewigen Friedens erfüllt. Wozu brauchen sie dann die Gewehre und Maschinengewehre? Sie schimpfen immer über die Heimwehren und sagen, sie selbst sind arme Hascherln, die keine Waffen haben und vorige Woche hat die Polizei im roten Parteisekretariat in Wien zwei Lastauto voll Gewehre und Maschinengewehre gefunden! Wozu brauchen die Sozialdemokraten die Maschinengewehre und Gewehre? Sie sagen zum Schutze ihrer kostbaren Setzmaschinen. Seit wann rüsten sich die Druckereien in Österreich so furchtbar aus? Wozu hat Österreich denn eine Gendarmerie, eine Polizei und Miffitär? Was hätten die Sozialdemokraten dazu gesagt, wenn die „Reichspost“, das Zentralorgan

der Christlichsozialen, am 15. Juli 1927 auch nur ein einziges Maschinengewehr gehabt hätte? Die Sozialdemokraten haben aber damals die „Reichspost“ zerstören lassen.

Die „Arbeiter-Zeitung“ hat vor einigen Tagen geschrieben, von jedem Arbeiter 10 g und der Schaden ist wieder eingebracht. Ja, haben denn die Arbeiter so viel übriges Geld, um für die rote Parteizentrale Maschinengewehre zu kaufen?

Es weht eine schlechte, verdorbene Luft in Österreich.

AUS NAH UND FERN.

Rechtsanwalt

Dr. Fritz Bukowski

gibt bekannt, dass er

am 1. März 1929 in Güssing Nr. 30

seine Kanzlei eröffnet.

Güssing. Todesfall. Am 25. Feber ist in Güssing Josef Wieser, Schneidermeister, im Alter von 73 Jahren nach Empfang der hl. Sterbesakramente selig im Herrn gestorben. Der Verschiedene gehörte zu den alten angesehenen Bürgern von Güssing. Bei dem Leichenbegängnis, das unter Assistenz dreier Geistlicher stattfand, sahen wir unter den zahlreichen Trauergästen und unter den von der Weite dahergekommenen Kindern auch des Verstorbenen Neffen Merkl Koloman, Pfarrer von Oberkohlstätten. Die Trauermesse für den Verstorbenen fand am 27. Feber statt.

Kundmachung. Die Bezirkshauptmannschaft Güssing als Strassenaufsichtsbehörde verfügt über Antrag der Bezirksleitungen Güssing und Oberwarth gemäss § 21 der Strassenpolizeiordnung vom 7. XI. 1925. L. G. Bl. Nr. 20 die Sperrung des Strassenzuges Siegersbach bis zur Oberwarther Bezirksgrenze für Lastkraftwagen und Schwerfahrwerke mit Eintritt der Scheeschmelze bis auf weiteres. Die Baubezirksleitung Güssing hat für die gehörige Absperrung Sorge zu tragen. Übertretungen gegen dieses Verbot werden gemäss § 47 der Strassenpolizeiordnung mit Geldstrafe bis zu 280 S und im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Arreststrafe von je einem Tag für je 20 S geahndet.

Urbersdorf. Todesfall. Am 26. Feber ist in Urbersdorf nach dem öfteren Empfang der hl. Sakramente Adolf Hadl im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Dahingeschiedene war bis in die letzte Zeit der Kirchenvater der Gemeinde.

Kirchfidisch. Gründung einer Raiffeisenkasse. In der Gemeinde Kirchfidisch wurde auf die Anregung des Oberlehrers Beidl ein Vorschusskassenverein mit Anschluss der Gemeinden Kohfidisch, Badersdorf, Harmisch und Kothezicken gegründet. Der neue Verein kann trotz seiner kurzen Tätigkeit schon ein schönes Ergebnis aufweisen. Er beabsichtigt die Errichtung einer grösseren Genossenschaftsbaumschule, die besonders im südlichen Burgenlande, wo es fast keine Baumschulen gibt, willkommen ist. Auch wird die Errichtung eines Vereinsbienenstandes geplant.

„Lachen und Weinen“. Unter diesem Titel erscheint in Graz wöchentlich ein bebildertes Unterhaltungs- und Familienblatt.

Jennersdorf. Am 24. Feber war hier im Gasthause Raffel ein von der Umgebung gut besuchter Kammertag der burgenländischen Landwirtschaftskammer mit der Tagesordnung: Behebung der Viehabsatzkrise. Zu dieser Tagung erschienen Kammerpräsident Alexander Kugler und als Referent der Tierzucht-Inspektor Ing. Pitter. An der Tagung nahmen auch Bundesrat Büchler sowie die Kammerräte Bäck und Wischenbart teil. Kammer-Präsident Kugler wies auf die Wichtigkeit der Tagung hin und brachte die Viehabsatzkrise, sowie die zur Behebung derselben notwendigen Schritte zur Sprache. Ing. Pitter besprach in ausführlicher Weise die Tagesordnung und forderte die anwesenden Vertreter der Gemeinden auf die organisatorischen Schritte durchzuführen. Obgenannter besprach auch die Absatzfrage der Milch und wies auf die Wichtigkeit einer Buttereie hin. Zur Tagesordnung sprachen noch Bundesrat Büchler, die Kammerräte Bäck und Wischenbart, sowie der landwirtschaftliche Referent Ing. Reuter, und Vizebürgermeister Schwarz. Nach zweistündiger Beratung wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen.

Rohr. Unglücksfall. Der Besitzersohn Eduard Hiermann wollte am 3. Februar morgens das Gasthaus Pusswald verlassen, glitt beim Ergreifen der Türklinke aus, zerschlug die Glasscheibe der Eingangstüre und zerschnitt sich hiebei sämtliche Sehnen des rechten Handgelenkes. Dr. Stopper aus Stegersbach ordnete nach erster Hilfeleistung die sofortige Überführung in das Krankenhaus nach Güssing an. Die Verletzung ist eine schwere.

Stegersbach. Unfall. In der Nacht zum 12. Februar nächtigte der Hilfsarbeiter Josef Weiningner aus Rohr mit Erlaubnis des Vizebürgermeisters und Gastwirts Adolf Neubauer in dessen Stall. Weiningner hatte sich im trunkenen Zustande auf den angewiesenen Platz schlafen gelegt und in der Nacht bis in die Nähe eines dort eingestellten Pferdes gewälzt. Dieses erhob sich, wobei Weiningner mit einem Hufe auf den Kopf trat. Weiningner erlitt an der linken Kopfseite eine bis auf den Knochen reichende Verletzung. Der Verunglückte musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und wurde zur weiteren Behandlung in das Spital nach Güssing gebracht. Der Unfall ist dem alleinigen Verschulden Weiningners zuzuschreiben.

Grosspetersdorf. Verhaftung. Ein unbekannter Täter hatte unlängst beim Gastwirt Johann Benzicz in Schachendorf aus einem unversperrten Kasten eine Brieftasche mit 800 S entwendet. Er wurde am 11. Feber in der Person des Bäckergehilfen Ernst Kornfeind aus Unterwart ausgeforscht und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Ein Teil des entwendeten Geldes wurde zustandegebracht.

Jennersdorf. Tod durch Erfrieren. Am 14. Feber abends begab sich der 65-jährige Müllergehilfe Sebastian Bäck von hier auf den Heimweg in seine zirka 3/4 Stunden entfernt liegende Wohnung. Zufolge

der ausserordentlich schlechten Wetherhältnisse wurde er hiebei von Ermattung übermannt. Bäck wurde zirka 500 Schritte von der nächsten Behausung entfernt erfroren aufgefunden. Sein Leichenbegängnis fand am 16. II. statt.

Dürnbach. Milchverfälscher. Am 7. Feber wurden die Landwirte Alexander Kreis, Gustav Dobrovičs, Julianna Dobrovičs, Georg Billsits, Anna Reiger, Georg Pfeffer und Josef Kosgovičs, wegen Milchverfälschung, begangen durch Beimengen von Wasser in die Milch, dem Bezirksgerichte in Oberwarth zur Anzeige gebracht.

Beyers Deutsche Moden-Zeitung. Seit 37 Jahren in der deutschen Familie bekannt. Reichhaltiger Modenteil, vom Einfachsten bis zum Elegantesten, alles zum Selbstschneidern. Schnittbogen mit allen Modellen. Handarbeiten, Romane. Monatlich Handarbeitsbeilage, vierteljährlich Abplättmuster. Alle 14 Tage ein Heft, Preis 50 Pfg. zuzüglich Bestellgeld.

Chauffeur

mit längerer Praxis
zum sofortigen Eintritt
gesucht. Offerte zu richten an
VITA-Quelle A. G.
:: Sulz bei Güssing. ::

Polens Militärausgaben.

Bei der Beratung des Haushaltes des polnischen Kriegsministeriums im Sejm ausschuss teilte der Berichterstatter Major Koscialkowski u. a. mit, dass in der letzten Zeit Betriebe für die Herstellung von Gasabwehrgeräten errichtet worden seien. Der Heereshaushalt sei ursprünglich auf 1.3 Milliarden Zloty veranschlagt worden. Marschall Pilsudski habe ihn jedoch auf 814 Millionen herabgesetzt, was 30.64 Prozent des polnischen Gesamthaushaltes ausmache. Im Vergleich zum Vorjahre seien die Ausgaben für militärische Zwecke laut Vorschlag des Ministeriums um 54 Millionen Zloty erhöht worden.

Die Vorteile des Maschinenmelkens.

Zu den modernsten Maschinen der deutschen Landwirtschaft zählen die Melkmaschinen.

In richtiger Voraussicht für kommende Entwicklungen haben hunderte von deutschen Besitzern eine Melkanlage auch in ihre Ställe einbauen lassen. Das ist ganz verständlich. Der deutsche Landwirt will sich eben die Errungenschaften der Technik in jeder Beziehung dienstbar machen. Überall sind mit der Alfa Melkmaschine die besten Erfolge erzielt worden, und nicht nur praktisch arbeitende Landwirte haben diese Anlage angeschafft, sondern der Staat hat der Ein-

föhr und des maschinellen Melkens reges Interesse entgegengebracht und Behörden zum Ankauf von Alfa-Melkanlagen für Landwirtschaften usw. veranlasst.

Die Alfa-Melkmaschine arbeitet völlig gleichmässig; sie ist jederzeit bereit und überaus leicht zu handhaben, so dass erfahrungsgemäss ein Melker damit die Arbeit leisten kann, die sonst drei oder vier Handmelker erledigen. Sie ist also das Gebührende auch dort, wo Leutemangel herrscht.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Ämtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehren des Bezirkes Güssing.

Die Kommandanten-Versammlungen des Bezirkes Güssing werden noch im Monat März abgehalten werden.

Indem sehr wichtige und dringende Angelegenheiten zu besprechen sind, so ist die Teilnahme an derselben fast moralische Pflicht eines jeden Feuerwehrkommandanten und wäre sogar wünschenswert, dass mehrere Kameraden einer Feuerwehr an dieser Beratung teilnehmen würden.

Die erste Versammlung findet Sonntag den 3. März 1929 Vormittag 9 Uhr im Gasthause Neubauer in Stegerbach statt und sind dazu nachstehende Kommandanten eingeladen: Wörtherberg, Stinatz, Ollersdorf, Stegersbach, Bocksdorf, Heugraben, Rohr, Rauchwarth, St. Michael, Neuberg, Güttenbach, Oibendorf und Kirch-Fidisch.

Nachmittag 2 Uhr wird im Kinosaal die Wirkung des Wasserstrahles und Brandbekämpfung im Filme vorgetragen.

Wann und wo die übrigen Kommandanten zu erscheinen haben, wird zeitgemäss jedem mitgeteilt werden.

Stegersbach, am 26. Feber 1929.

Der Feuerw. Bezirksverband.

Der Freiw. Feuerwehrverein in Eisenhüttl hielt am 2. Februar l. J. um 5 Uhr Nachmittags eine Generalversammlung. Die vollzählig erschienenen Vereinsmitglieder begrüsst Herr Obmann F. Sostarich mit einer tief durchgedachten Ansprache. Da die Funktionperiode bereits abgelaufen war stand auf der Tagesordnung auch die Neuwahl der Funktionäre, und es wurden sämtliche Funktionäre wiedergewählt. Der Verein war von seiner Gründung an bis zum heutigen Tage auch unter Führung dieser so verdienstvollen Herren, eine Vereinigung, die ihrem Ideal der Nächstenliebe im Sinne ihres Mottos: „Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr“ auch in den bewegtesten Zeiten, durch Aufwendung ihrer ganzen Kraft stets treu geblieben ist. — Es wurden gewählt zum Obmann: Michael Fumitsch, Schriftführer: J. Hussovits, Kassier: J. Klanatsky, Kommandant: F. Sostarich, Stellvert.: P. Klanatsky, 8, Zugführer: J. Schabhüttl, Rottenf.: J. Jaksits 16, Stellvertreter: J. Sinkovits 3, Requisitenm.: Paul Klanatsky 17. Bei dieser

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Perfekt
Waschmaschinen



und

Alfa Waschkessel
machen jeden Waschttag
zu einem Freudentag

Aktiengesellschaft
ALFA SEPARATOR
Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik
Wien, XII. Wienerbergstr. 31/27.

Gelegenheit wurde auch der Antrag — die Anschaffung einer tragbaren Motorspritze — des Herrn Kommandanten F. Sostarich, besprochen, und es wurde einstimmig beschlossen, da in der Gemeinde eine elektrische Mühle, elektrische Hochspannungsleitung und eine Vollgattersäge ist, die Gemeinde aus einer an einandergebauten Häuserreihe besteht, wird die Gemeindevorstellung ersucht, mit dem Feuerwehrverein dahin zu wirken die Anschaffung einer tragbaren Motorspritze ebemöglichst zu verwirklichen. Nach der Versammlung war eine gemütliche Zusammenkunft im Gasthause Jaksits, bei welcher Gelegenheit an die in den Verein neueintretenden jungen Wehrmänner Herr Komdt. F. Sostarich eine Ansprache gehalten und diese aufgefordert hatte, dass auch sie in den kommenden Zeiten diesen durch Ehre und Würde ausgebauten Weg weiterschreiten. Im Namen der jungen Wehrmänner sprachen Ivanscits und J. Hussovits, beide betonend dass auch ihrer Tätigkeit stets der Stern, im Sinne ihres Mottos: „Gott zur Ehr dem Nächsten zu Wehr“ leuchten wird. J. H.

ANTON KLEIN
Herren- und Damenfriseur-
salon in Güssing.

Kopfwaschen, ondolieren,
manikuren.
Wiener Friseurin!

Vordrucken ein Kinderspiel! Drucken Sie Ihre Wäsche selbst vor!
Besichtigen Sie unsere billigen, unübertrefflichen
VORDRUCKMODELLE in der Buch- und Papierhandlung
für jede Handarbeit **B. Bartunek, Güssing.**

Geschäfts-Eröffnung.
Beehre mich, der P. T. Bevölkerung von St.-Michael und Umgebung bekanntzugeben, dass ich meiner im Jahre 1912 errichteten Tischlerei auch ein
Leichenbestattungs-Unternehmen
angeschlossen habe. :: Führe lagernd:
Särge, Leichenkränze, Überthane, Kranzschleifen. Übernahme von Leichentransporten, Desinfektionen, Leichen-Aufbahrungen.
Im Bedarfsfalle bittet um Inanspruchnahme achtungsvoll
Stefan Kreamer, konz. Leichenbestatter und mechanische Tischler
St. Michael No. 179, Bgld.

Wiener Messe
10. bis 16. März 1929 (Rotunde bis 17. März)
SONDERVERANSTALTUNGEN:
Internationale
Automobil- und Motorrad-Ausstellung — Technische Neuheiten und Erfindungen — Strassenbaumesse — Kohlenmesse
Kunstseiden-Ausstellung — Wiener Pelzmode-Salon
Bedarfsausstellung für das Gastwirte-, Hotel- und Kaffeehausgewerbe — Reklammesse — Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Land- und forstwirtschaftliche Musterschau Weizenschau — Milchwirtschaftliche Ausstellung — Kleintierzucht-Ausstellung
Bundesweinkost
Österreichische Mastvieh-Ausstellung
(15. bis 17. März 1929)
Bedeutende Fahrpreis-Ermässigungen!
Messeausweise á S 5.— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftl. und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen der Österr. Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der Wiener Messe-A. G., Wien VII., Messepl. 1 sowie bei den ehrenamtlichen Vertretungen in: Güssing: Güssinger Sparkasse A. G.

ROYAL MAIL LINE

NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN



NACH PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter **JOSEF EBERHARDT** Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

